

Datum: 26.10.2012

ST. GALLER

# TAGBLATT

Ausgabe St. Gallen+Gossau

St. Galler Tagblatt AG  
9001 St. Gallen  
71 227 69 00  
www.tagblatt.ch

Medienart: Print  
Medientyp: Tages- und Wochenpresse  
Auflage: 28'231  
Erscheinungsweise: 6x wöchentlich



SoundService

Themen-Nr.: 890.12  
Abo-Nr.: 1005244  
Seite: 42  
Fläche: 49'733 mm<sup>2</sup>

## Bardills neue Kinder-Wunder

Linard Bardill hat seine Kolumnen über seinen Sohn mit Down-Syndrom zu einem Buch zusammengefasst. An diesen Geschichten hängt er seine Lieder und Gedanken auf und entführt in der Kellerbühne in eine berührende Lebenswelt.



Bild: Urs Jaudas

**Lieder über das Leben:** Liedermacher Linard Bardill (r.), feinfühlig begleitet vom Bassisten Bruno Brandenberger.



MARTIN PREISSER

Das eigene Kind wird in Linard Bardills neuem Programm «Der kleine Buddha» zum Thema. Besser: Das, was dieses Kind auslöst an Glück, an Überraschung, an Lebensweisheit. «Ich rede über das, was wir gemeinhin verpassen», sagt der bekannte Liedermacher. Was wir verpassen, das erlebt dieses Down-Kind ganz unmittelbar. Linard lässt sein Publikum daran teilhaben.

**Einfach anders**

Er mischt die Texte aus seinem neuen Buch, das die erfolgreichen Kolumnen in der «Coop-Zeitung» zusammenfasst, mit Liedern, Reflexionen, die nicht nur sein Kind, sondern das Leben selbst im Visier haben. Das ist kein Betroffenheitsabend. Warum auch? Der kleine Buddha ist nicht krank, er ist einfach anders, sehr anders, berührend anders. Linard Bardill

löst mit seinem fast zweistündigen Abend viel Warmherzigkeit aus, seine Lieder und Geschichten sind so still wie eindringlich und mit einer ganzen speziellen Prise Humor gewürzt. Direkt am Leben sind seine philosophischen Pointen. Dieser Abend ist Linard Bardill, dieser Abend ist aber auch sein Sohn, für den der Vater neue Räume aufmacht, der aber auch dem Vater neue Räume aufgemacht zu haben scheint.

**Das volle Leben**

So richtig greifbar wird dieses Down-Kind, und es gibt nicht wenige Momente, in denen wir «Normale» dieses Kind um seine so andere und unmittelbare Lebenswelt fast ein wenig beneiden. Bardill singt und erzählt unmittelbar. Seine Kunst ist die, sich mit seiner Kunst unverstellt mitzuteilen. Jederzeit ins Volle greifen, statt auf das «richtige Leben» zu

warten, ist der Tenor des Abends.

Kräftig hat Bardills Sohn dabei mit seinem So-und-eben-anders-Sein Pate gestanden. Der «Liederer», wie Bardill sich auch nennt, käme auf der Bühne natürlich gut alleine zurecht. Und doch «leistet» er sich mit Bruno Brandenberger einen Bassisten, der nicht nur viel Farbe, rhythmischen Fluss und sensible Musikalität beisteuert, sondern hintergründig und seltsam feinfühlig diese Kinder-Welt auch menschlich «begleitet», fast ein wenig wie als Zeuge dessen, was er da aus Linard Bardills Mund immer wieder über diese berührende Down-Welt hört. Der Abend ist eine feinsinnige Hymne an das Leben, vor allem an die erstrebenswerte Kunst, das Leben in seiner Gegenwärtigkeit zu leben. Down-Kinder machen es uns vor.

Nochmals heute Fr und morgen Sa, Kellerbühne, jeweils 20 Uhr

## Ganz im Jetzt

Linard Bardill nennt seinen neunjährigen Sohn Liun einen «kleinen Buddha». «In seiner Präsenz ist er ein Meister und zeigt uns das Glück, ganz im Jetzt, ganz gegenwärtig zu sein. Womit für ihn jeder Moment ein vollkommener ist.»

Liun ist ein Kind mit Down-Syndrom. «Er ist nicht krank und hat kein Defizit», betont der Liedermacher, der im bündnerischen Scharans lebt, im Gespräch. «Die Begegnung mit ihm hat immer wieder etwas Heilendes.» 95 Prozent

aller ungeborenen Kinder, bei denen ein Down-Syndrom diagnostiziert werde, würden in der Schweiz abgetrieben. «Manche noch in der dreissigsten Schwangerschaftswoche», weiss Bardill. Durch neue, für die Frauen ungefährliche Bluttests, mit denen ein Down-Syndrom beim ungeborenen Kind diagnostiziert werden kann, hat das Thema nochmals eine neue Dimension gewonnen. Die fatale Frage nach wertem oder unwertem Leben hat sich verschärft. Auf seiner Website bezieht Bardill deutlich Stellung: «Die

neueste medizintechnische Er-rungenschaft, mit deren Hilfe ab der 12. Schwangerschafts-woche pränatal festgestellt werden kann, ob ein Kind mit Down-Syndrom geboren werden will, halten wir für zwiespältig und lebensfeindlich.»

Down-Kinder sind für Li-nard Bardill vollkommen und ganz. «Sie werden uns zu Leh-rern und Vorbildern», sagt der Künstler, der immer wieder von der «unmittelbaren Lebensbe-zogenheit» dieser Menschen tief berührt ist. (map)